

Die Insulaner.

In „Bachelors Hall“ ging's gar munter und lebhaft zu. — Um ein großes Feuer gelagert, das in dem breitmächtigen Kamine loderte, streckten und dehnten sich etwa ein Duzend kräftiger Gestalten, und die dampfenden Blechbecher, die sie entweder in Händen hielten oder neben sich stehen hatten, kündeten deutlich genug, wie sie den verklossenen Theil der Nacht verbracht. Ihre Tracht war die gewöhnliche der Bootsleute am Mississippi, und Waffen trugen sie keine — wenigstens keine sichtbar. An den Wänden aber hingen neben den langen amerikanischen Büchsen kurze deutsche Stutzen, französische Schrotgewehre, Pistolen, Bowiemesser, spanische Dolche, Harpunen, Beile und Aerte in Ueberfluß, und aufgeschlungene Hängematten bewiesen, wie die Insassen dieser modernen Räuberburg sogar einen Theil des früheren Schiffslebens hier fortsetzten und, wenn auch auf festem Lande, dennoch den alten Gewohnheiten nicht ganz entsagen wollten.

Noch Zech- und Liebeslieder tönten, doch immer nur mit halblauter Stimme, von den Lippen der Meisten, und während Einige sich noch außerdem damit beschäftigten, große Stücke Hirsch- und Truthahnfleisch an der Kamingluth zu schmoren, waren Andere emsig bemüht, mit Hacken und Zehen den Tact zu den reizend schnellen Tänzen zu schlagen, die ein breitschulteriger Neger mit ziemlich geübter Hand einer freischwebenden, doch gedämpften Violine entlockte.

Da öffnete sich die Thür und, den breiträndigen schwarzen Filzhut tief in die Augen gedrückt, den schlanken Körper mit einer langen Loothenjacke und weiten Matrosenhosen bekleidet, trat eine hohe kräftige Gestalt in den Raum und überflog mit prüfendem Blick die Versammelten.

Es war Richard Kelly, der Capitain der Schaar, und so wild und trotzig diese dem Gesetz verfehmten Männer auch